

„Leben findet Innenstadt“ – Viel Engagement im Bamberger Stadtteil Sand

# Eine Aufbruchstimmung geschaffen

Stadtsanierung und Städtebauförderung sind in Bamberg bewährte Instrumente, um die historische Altstadt lebendig zu erhalten. Neben der hohen Qualität in Architektur und Städtebau gewinnt zunehmend die Vernetzung

„Sand“ seit Jahrzehnten unter erheblichen Problemen: Das Spannungsfeld zwischen Durchgangsverkehr, Nachtgastronomie und Wohnnutzung hatte zu einem erheblichen Investitionsstau geführt.

Zusammenarbeit in die Rechtsform eines nichteingetragenen Vereins gegossen. Der neunköpfige Vereinsvorstand besteht aus vier gewählten lokalen Akteuren, einem Vertreter des örtlichen Bürgervereins und vier Mitglie-

rung aufgestockt. So ergibt sich ein Jahresgesamtetat von rund 65 000 Euro. Der größte Ausgabeposten ist das „Straßenmanagement“. Hiermit hat die Interessengemeinschaft, die sich den Namen „Interessengemeinschaft

ten, wie die Organisation verschiedener Märkte im Quartier, aber auch die Beratung zu Freischankmobiliar und Schaufenstergestaltung. Vielfältige Aufgaben also, die entsprechende fachliche Qualifikation voraussetzen.

Parallel zu den Aktivitäten der „Interessengemeinschaft interesSAND...“ realisiert die Stadt Bamberg Jahr für Jahr einen Bauabschnitt zur Aufwertung des öffentlichen Raums. In der Zusammenführung von Investition und Kommunikation ist das neue Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ die Fortsetzung der bisherigen Erfahrungen der Stadtsanierung: So ist es in Bamberg innerhalb kurzer Zeit gelungen, nicht nur Aktionen durchzuführen und den öffentlichen Raum aufzuwerten, sondern eine Aufbruchstimmung im Gebiet zu schaffen, die sich in einer Vielzahl von privaten Gebäudeinvestitionen niederschlägt.

Besonders bemerkenswert ist, dass fast alle privaten Investitionen ohne unterstützende Städtebaufördermittel realisiert werden können. Die Erfolge des Programms sind somit eng verknüpft mit der Organisationsstruktur. Ohne ein professionelles Straßenmanagement wären die ehrenamtlich tätigen Akteure in ihrem Freizeitbudget überbeansprucht. Ohne eine enge Vernetzung der privaten und der öffentlichen Akteure wären kurze Wege, schnelle Entscheidungen und schnelle Erfolge nicht möglich.

Ingrid Krau (Professorin an der Technischen Universität München), die das Projekt im Auftrag der Obersten Baubehörde wissenschaftlich begleitete, charakterisiert die Bamberger Situation als „selbstbewusste Partnerschaft aus Tradition“.

Diese Definition macht in der Tat deutlich, worauf der Erfolg

beruht: Bürgerschaft und Stadtverwaltung arbeiten in Bamberg partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Hieran wird deutlich, dass das in anderen Bundesländern eingeführte „Business Improvement District“, welches die lokalen Akteure auch gegen deren Willen zur Zusammenarbeit zwingt, nicht der zielführende Weg ist. Bürgerschaftliches Engagement im demokratischen Gemeinwesen kann nicht erzwungen werden, es muss im-



Das Logo der OBB zu „Leben findet Innenstadt“.

GRAFIK OBB

mer aus dem Eigeninteresse der Akteure heraus entstehen.

Bei alledem ist es wichtig, dass insbesondere die Anfangsphase engagiert und intensiv durch die Oberste Baubehörde und die Regierung von Oberfranken begleitet wurde. Wichtig und hilfreich ist auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Städten im Programm „Leben findet Innenstadt“. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat die Stadt Bamberg inzwischen bereits ein zweites Gebiet auf den Weg gebracht, in welchem in wenigen Wochen ebenfalls ein nichteingetragener Verein mit öffentlich-privatem Vorstand gegründet werden soll.

> HARALD SPITZNER / THOMAS BEESE



Der Bamberger Stadtteil Sand am Fuße des Dombergs.

FOTO STADTPLANUNGSAMT BAMBERG

zwischen privaten Akteuren und den städtischen Ämtern an Bedeutung. Hier setzt das neue Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ an.

Im Rahmen des von der Obersten Baubehörde (OBB) initiierten Programms „Leben findet Innenstadt – öffentlich-private Kooperationen zur Standortentwicklung“ ist der „Sand“ in Bamberg als Quartier der ersten Stunde mit dabei. Trotz seiner zentralen Lage am Fuße des Dombergs leidet der

Die Mieterfluktuation im gewerblichen und im Wohnbereich stieg ständig und die Investitionsbereitschaft sank in dem 7 Hektar umfassenden Gebiet mit über 100 Gewerbebetrieben, rund 750 Arbeitsplätzen und etwa 800 Einwohnern immer weiter ab. Was hier im Falle einer weiteren negativen Entwicklung an Bewohnern und Arbeitsplätzen verloren ginge, könnte nur unter größten Aufwendungen am Stadtrand neu geschaffen werden. Bereits Anfang 2006 wurde die öffentlich-private

der Stadtverwaltung, die vom Amt für Wirtschaft, vom Tourismus- und Kongress-Service, vom Ordnungsamt und vom Stadtplanungsamt gestellt werden.

Die Mitgliedsbeiträge für die lokalen Akteure betragen 30 Euro pro Monat für gewerbliche Mitglieder und 5 Euro für Privatpersonen. Hinzu kommen zahlreiche projektbezogene Spenden. Diese Mittel werden im Rahmen eines Quartiersfonds um öffentliche Mittel aus der Städtebauförde-

interesSAND...“ gegeben hat, das Bamberger Stadtplanungsbüro „transform“ beauftragt.

Aufgabe des Straßenmanagements ist die Herausgabe der Quartierszeitschrift „Sandblatt“, die Organisation der regelmäßigen „Runden Tische“ zur Vernetzung von Ideen und Aktionen sowie die ständige Kommunikation zwischen den Gewerbetreibenden und Hauseigentümern, um Ladenleerstände möglichst gar nicht erst entstehen zu lassen. Hinzu kommen zyklisch wiederkehrende Aktivitä-